

SPORT

AUSSERSCHWYZER ZEITUNG

AUTOMOBIL

Fässler der «falsche» Sieger

Der Schwyzer DTM-Fahrer wurde am Wochenende für viel Pech entschädigt. Seite 21



EISHOCKEY

Zweites Heimspiel in Rapperswil

Der SCRJ empfängt heute Abend den HC Fribourg-Gottéron. Seite 22



Am Jungfrau-Marathon geehrt

Der 66-jährige Tuggner Gottfried Müller lief zum 10. Mal den Jungfrau-Marathon

Der 10. Jungfrau-Marathon war auf der ganzen Strecke ein Grossereignis, die Wettbewerbe verteilten sich auf zwei Tage, da gegen 7000 Läuferinnen und Läufer teilnahmen. All jene, die schon zehn Mal dabei waren, wurden speziell geehrt und auf der Strecke mit ihrem Namen begrüsst, darunter Gottfried Müller aus Tuggen.

• VON LILO ETTER

Interlaken war schon am Freitag fest in der Hand der gegen 7000 Marathon-Läuferinnen und Läufer aus 39 Nationen und allen fünf Kontinenten, welche sich auf das samstägliche oder sonntägliche Rennen vorbereiteten, die Nummer abholten, sich einliefen und sich am Abend an verschiedenen Orten mit Spaghettienessen à discretion den nötigen Kalorien-Boden für den Marathon «anassen», was auch Gottfried Müller tat. Aus Anlass des Jubiläums starteten dieses Jahr die Läufer an zwei Tagen, am Samstag die jungen Frauen und die älteren Männer und am Sonntag die älteren Frauen und jüngeren Männer.

Zufrieden mit der Leistung

All jene, welche den Jungfrau-Marathon zum 10. Mal liefen, wie Gottfried Müller, wurden am Freitagabend mit einem Empfang geehrt, erhielten eine Urkunde, ein gelbes Leibchen mit einer Jubiläumsaufschrift und eine gelbe Startnummer, welche sie als die Jubilare auszeichnete. Auf der Strecke wurden sie von den jeweiligen Speakern mit Nummer und Na-



Der Tuggner Gottfried Müller (links) rannte schon weit vorne im Feld durch Wengen.

Bild Lilo Etter

me speziell begrüsst. Gestartet wurde am Samstag bei gutem Wetter um 8.45 Uhr in Interlaken in verschiedenen Kategorien, welche sich mit einem Appell an die Fairness nach der Einschätzung des eigenen Könnens richtete. Zum Jubiläum wirkte Ex-Bundesrat Adolf Ogi für die rund 3500 Teilnehmer als Ehrenstarter. Bereits weit vorne im langgestreckten Feld erreichte Gottfried Müller Wengen, wo er bei Kilometer 30.6 um 11.43 Uhr beim Bahnhof vorbeirannte, bei dem sich den ganzen Tag Guggenmusikern trafen, um die Zuschauer lautstark zu unterhalten.

Bis Lauterbrunnen, der Hälfte des Marathons, verlief die Strecke flach, dann wurde es steil hinauf nach Wengen und auch die letzten rund 12 Kilometer gingen fast nur noch bergauf, manchmal in bunter Einerkolonne. Gottfried Müller erreichte das Ziel nach 4.53.05 Stunden um 13.38 Uhr als Neunter von 64 Klassierten aus seiner Altersklasse und 858. von allen 2274 klassierten Männern und konnte danach eine goldfarbene Medaille und ein weisses Finisherleibchen abholen.

Er wirkte noch ganz munter und frisch und war zufrieden mit seinem

Resultat. Gleich reihte er sich in die Karawane ein, welche sich vom Ziel zum Bahnhof Kleine Scheidegg hinunterbewegte und ging duschen. Auf dem vor Leuten wimmelnden Platz beim Bahnhof kleine Scheidegg studierte er die Resultate an den Infowänden, nahm vom ganzen Betrieb kaum Notiz, meinte nochmals, der Lauf sei so gut gegangen, wie die ersten neun, freute sich aber speziell darüber, dass er auf der Strecke als Jubilar mit Namen begrüsst wurde und fuhr zurück nach Interlaken.

Odermatts versöhnlicher Saisonabschluss

sige. Am bei idealem Herbstwetter ausgetragenen Hosenlupf setzten trotz einigen prominenten Gästen die Innerschweizer von Beginn weg die Akzente. Nach der Absenz des Seriensiegers Martin Grab (Prüfungsvorbereitungen als Spengler-Polier) galt die Aufmerksamkeit der 3000 Zuschauerinnen und Zuschauer den verbliebenen drei Hauptfavoriten Nöldi Forrer, Matthäus Huber und Daniel Odermatt.

Verdienter Sieger wurde schliesslich der 28-jährige Daniel Odermatt. Kraft, Technik, Wille und Entschlossenheit waren die Trumpfkarten des Kurz-Lätz Spezialisten. Im Startgang gegen Nöldi Forrer hiess seine Devise: «Ich wollte gegen den König unbedingt nicht verlieren, damit das Fest offen und spannend bleibt.» Nach diesem Unentschieden gab der Nidwaldner tüchtig Gas und übernahm bereits nach vier Durchgängen die Führung im Zwischenklassement. Dank einer weiteren Maximalnote gegen Ady Tschümperlin erreichte der Landwirt zum fünften Mal in dieser Saison den Schlussgang. Sein Gegner war der um acht Jahre jüngere Philipp Laimbacher. Die auf zehn Minuten angesagte

Begegnung war der krönende Abschluss eines in jeder Beziehung glückten Festes. Beim vierten Angriff und nach fünfeinhalb Minuten sass der Kurz-Lätz und der Favorit konnte seinen ersten grossen Sieg in dieser Saison feiern. «Noch am ISV-Fest warf mich der Schwyzer aus den Kranzrängen. Deshalb wollte ich von Beginn weg die Entscheidung herbei führen und war davon fest überzeugt.» gab der Sieger zu Protokoll. Philipp Laimbacher, mit sechs Kranzgewinnen der Aufsteiger der Saison, stiess mit dem Unentschieden gegen Nöldi Forrer und vier Siegen erstmals in einen Schlussgang vor. «Daniel Odermatt war eine Klasse für sich und gegen seine Routine war nicht bezukommen», lautete der Kommentar des Schwyzers.

Auf Play-off-Kurs

Der SHC Wollerau liess sich von Langnau nicht unterkriegen

Eing. Am Samstag stand für die Spieler des SHC Wollerau das zweite Spiel in der Hoffnungsrunde an. Die Vorgabe war klar, nach der durchgezogenen Leistung im Derby sollten in Langnau zwei Punkte sichergestellt werden. Das Spiel begann gut für die Wollerauer, sie spielten ruhig und konzentriert und gestanden dem Gegner kaum Schüsse auf das Tor zu. Dennoch stand es nach 20 Minuten nur 1:2 für die Wollerauer.

Im zweiten Drittel liessen die Höfner aber deutlich nach. Dennoch gelang ihnen das 1:3. Langnau glich jedoch nur wenig später aus. Weiter vom Pech verfolgt scheint diese Saison Roman Hörler zu sein, er scheint einfach kein Tor mehr schiessen zu können. 3:4 hiess es nach weiteren 20 Minuten. Ein spannendes Schlussdrittel stand bevor. Dies war jedoch schnell ent-

den; mit drei Toren in den ersten zehn Minuten schossen die Wollerauer die Langnauer ab. In der Folge erwiesen sich nicht alle Langnauer als faire Verlierer, sie fielen durch unfaire Aktionen auf. Leider blieben fast alle vom nicht überzeugenden Schiedsrichter-gepann unbestraft. Die Wollerauer blieben jedoch ruhig und zogen ihr Spiel durch. Zum Schluss stand es 5:7 für Wollerau. Damit dürften für die Fireballs die Play-offs in weite Ferne gerückt sein. Wollerau braucht noch einen Punkt für die Qualifikation. Die Chance dazu bietet sich bereits am nächsten Sonntag gegen die zweite Mannschaft des SHC Thalwil.

Langnau Fireballs - SHCW 5:7 (1:2/2:2/3:3)

Wollerau: M. Fehlmann, Y. Fehlmann, Hörler, Kuster (1), Inderbitzin (1), Laubscher (3), Kumin (2), Bachmann, Tanner.



Der beherzte Einsatz von Seiten der Wollerauer brachte mehr als die unfairen Szenen des Gegners im letzten Drittel - Wollerau siegte.

Bild zlg

«Lehrplätz» für den MSV Wilen

13. Platz am Gruppenmeisterschaftsfinal der Standardgewehrschützen im Zürcher Albisgüetli

Am 31. August durfte die erste Gruppe des MSV Wilen am Final der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft im Zürcher Albisgüetli teilnehmen. Damit krönten die fünf Wiler Standardgewehrschützen ihren harten Weg durch zwei kantonale Ausscheidungsrunden, einen Kantonalfinal sowie drei Hauptrunden auf gesamtschweizerischer Ebene.

• VON ERICH VON EUW

In einem eigentlichen Stahlbad wurden jeweils pro Runde vier neue Gegner zugelost, wobei nur die beiden punkthöchsten Gruppen im Wettbewerb verbleiben konnten.

Exploit in der ersten, Glück in der zweiten Runde

Nachdem man sich im Kantonalfinal mit eher mässigen Resultaten und lediglich Rang drei für die erste eidgenössische Hauptrunde (Feld A, Standardgewehr) qualifiziert hatte, erfolgte am 12. Juni ein Exploit des Wiler Teams. Mit 483 Punkten (Durchschnitt: 96.6 Pkt.) - und damit neuem Wiler Rekordergebnis - kam man als Zweite innerhalb der zugelosten Gruppen eine Runde weiter.

Ende Juni wurde dann die zweite Hauptrunde absolviert. Das Glück schien nicht auf Seiten der Wiler zu stehen, musste doch der erste Schiesstermin am Mittwochabend - mit idealen Wetterbedingungen - aufgrund einer Augenentzündung von Ella Linggi auf den Samstag verschoben werden. Leider musste Linggi nach einigen Probeschüssen wegen ihrem noch nicht genesenen Auge die Segel endgültig streichen, und «Edelreservist» Bruno Kälin wurde eingewechselt.

Die relativ ungünstigen Wetterbedingungen mit Wechselbeleuchtung forderten ihren Tribut, und es resultierten lediglich 471 Punkte. Dies schien das sichere Aus zu bedeuten. Aber die Wiler Schützen hatten Fortuna auf ihrer Seite. Sie waren in die mit Abstand schwächste Qualifikationsgruppe eingeteilt und konnten sich dennoch für die dritte Hauptrunde qualifizieren.

Nochmals das Glück des Tüchtigen

In der dritten und letzten Hauptrunde wollten die Wiler nochmals aufzeigen, wozu sie fähig sind. Eine klare Steigerung zur zweiten Runde war das erklärte Ziel, und damit die Qualifikation für den Schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal. Leider lief es nicht ganz nach Wunsch. Es reichte nur zu einer kleinen Steigerung auf 476 Punkte. Damit konnte man sich nurmehr kleine Hoffnungen auf eine Teilnahme am Final machen, wurden

doch auch die Gegner mit jeder Runde hochkarätiger.

Doch die Wiler hatten abermals das Glück des Tüchtigen. Hinter Aarau und punktgleich mit dem ausscheidenden Raron - doch mit dem besseren Einzel-Höchstresultat (98 Punkte von Andreas Linggi) - war die elfte Teilnahme am Gruppenmeisterschaftsfinal in der Vereinsgeschichte und damit der Vorstoss unter die 16 stärksten Schweizer Standardgewehr-Gruppen perfekt.

Halbfinal um zwölf Punkte verpasst

Dank dem Gruppenchef und Altmeister Karl Bachmann bereitete sich Wilen 1 (Andreas Linggi, Ella Linggi, Hanspeter Schober, Stefan und Werner von Euw) sehr seriös auf den Finaltag vor. Leider vermochten die fünf Schützen ihre eigenen Erwartungen in Zürich nicht zu erfüllen. Mit dem Rundenresultat von 465 Punkten scheiterte man bereits in der ersten von drei Finalrunden.

Für die Halbfinalqualifikation - und damit den Verbleib unter den letzten acht Gruppen - hätten zwölf Punkte mehr erzielt werden müssen. Nach Ansicht der Gruppe wäre dies bei optimalem Wettkampferlauf machbar gewesen. Trotzdem ist die erste Wiler Finalteilnahme seit sieben Jahren und der gesamtschweizerisch erreichte 13. Rang ein schöner Erfolg, auf dem für die Zukunft aufgebaut werden kann.